

WASSER LEBEN

DRUCKGRAFIK • FOTOGRAFIE
MALEREI • OBJEKT • SKULPTUR • VIDEO





AXEL SCHÖBER

Galerist / Dozent

ZUM 20-JÄHRIGEN GALERIEJUBILÄUM

Seit der Gründung von ART-isotope im Jahr 2000 fördere ich Zeitgenössische Kunst mit den Schwerpunkten Druckgrafik, Malerei, Objekt, Skulptur und Zeichnung. Neben meinen Vortrags- und Lehrtätigkeiten in den Bereichen Galerie-, Museums- und Kunstmanagement betreue ich Editionen sowie Kunstsammlungen.

Alle künstlerischen Positionen besitzen eine unverwechselbare Handschrift und erfüllen klassische Qualitätskriterien. In der Zusammenarbeit mit den Künstlern*innen lege ich Wert auf Kontinuität und schätze die vertrauensvolle, langfristige Kooperation mit Kuratoren*innen und Sammlern*innen. Themenausstellungen und international ausgeschriebene Kunstwettbewerbe werden zudem als hervorragende Möglichkeit genutzt, das gesamte Spektrum der Bildenden Kunst einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Diese Aktivitäten finden sowohl in der ‚Garage‘ (dem Experimentalraum für junge Kunst in Dortmund) als auch in der ‚Gallery‘ (Neues Archiv der Burg Wertheim) statt. Ich folge damit den Empfehlungen von Magnus Resch, um den Wirkungskreis der Galerie zielgruppenorientiert zu vergrößern und Zeitgenössische Kunst in ungewöhnlichen Räumlichkeiten zu inszenieren. Die Aktivitäten der Galerie sind im Internet ausführlich dokumentiert. Gerne stehe ich Ihnen für Geschäftsausstattungen, die Organisation von Ausstellungen beziehungsweise Atelierbesuchen, Sammlungsauflösungen sowie Dokumentationen zur Verfügung.

Abbildung auf der Titelseite:

Marina Sailer · Unbekanntes Land · 2019
Mischtechnik auf Leinwand · 160 x 90 cm

KUNSTSOMMER

BURG WERTHEIM 2020

ZEITGENÖSSISCHE KUNST VON

MARCEL BÖRLIN (Skulptur)

SIEGLINDE GROS (Skulptur)

JOHANNES HEPP (Skulptur)

IRIS HOPPE (Video)

RAINER JACOB (Fotografie)

JOANNA JESSE (Malerei)

MAXIMILIAN MANN (Fotografie)

ANASTASIYA NESTEROVA (Druckgrafik)

SUSANNE MAURER (Malerei)

LARS REIFFERS (Malerei)

MARINA SAILER (Malerei)

ULRIKE SCHEB (Malerei)

ANDI SCHMITT (Malerei)

DOROTHEA SCHÜLE (Malerei)

KYLLI SPARRE (Fotografie)

ANTJE VEGA (Malerei)

DETLEF WASCHKAU (Malerei)

HILDE WÜRTHEIM (Skulptur)

‚WASSER LEBEN‘

Einführung

Wasser ist eines der wesentlichsten Elemente auf unserem Planeten und letztlich die Grundlage allen Lebens. Die Wechselwirkung der beiden Begriffe im Ausstellungstitel begegnet uns ständig, findet ihren Niederschlag in den Bereichen Ernährung, Ökologie sowie Hygiene und legt sehr viele, aber auch unterschiedliche Themen wie Wassersport, Kühlsysteme, Siedlungspolitik, Tourismus nahe.

In der Gruppenausstellung, an der achtzehn Künstler*innen teilnehmen, könnten folgende inhaltliche Schwerpunkte gebildet werden:

- **Landschaft:** Susanne Maurer, Ulrike Scheb und Andi Schmitt (Malerei) bzw. Anastasiya Nesterova (Druckgrafik)
- **Menschsein:** Maximilian Mann (Fotografie), Joanna Jesse, Antje Vega, Detlef Waschkau (Malerei), Siegelinde Gros und Hilde Würtheim (Skulptur)
- **Ökologie:** Rainer Jacob (Fotografie) sowie Lars Reiffers und Marina Sailer (Malerei)
- **Wassersport:** Marcel Börlin (Skulptur), Johannes Hepp (Skulptur), Iris Hoppe (Video), Kylli Sparre (Fotografie)

Diese Unterteilungen würden aber etliche Unschärfen enthalten bzw. die fließenden Übergänge zwischen den Inhalten der Kunstwerke ‚leugnen‘, die ja auch zum Wesen des Wassers gehören.



Andi Schmitt · 2015 · 44 x 44 cm

In ihrer Landschaftsmalerei nehmen die Künstler Andi Schmitt und Susanne Maurer sehr gegensätzliche Positionen ein: Während Schmitt den Blickwinkel eines Menschen einnimmt und das Meer klassisch mit Sand und Himmel darstellt, nimmt Maurer die Vogel-, oder moderner gedacht, die Drohnenperspektive ein. Der See wird mit seinen umliegenden Grünflächen, Äckern und Weinbergen gezeigt.



Susanne Maurer · 2018 · 140 x 138 cm

Klassisch ist hier nur noch die hellblaue Farbe des Wassers. Die anderen Flächen muten eher wie eine grafisch aufgearbeitete Computeranalyse der Bodenbeschaffenheit an und nähern sich der abstrakten Malerei.

Einen ganz anderen Ansatz hat der Dortmunder Dokumentarfotograf Maximilian Mann, der im Rahmen eines Umweltprojektes einen Salzsee und die dort lebenden Menschen in den Mittelpunkt seiner Arbeiten stellt.

Noch vor 10 Jahren war der Urmia-See im Iran weltweit der zweitgrößte Salzsee. Durch eine extensive Landwirtschaft und durch den Klimawandel ist der See inzwischen um 80 % geschrumpft. Die dort gebliebenen Bewohner*innen mussten sich auf extreme Bedingungen mit heftigen Salzwinden und großer Hitze einlassen.



Maximilian Mann · 2018/19 · 60 x 80 cm

Die hier ausgewählte Fotografie ist wie bei Andi Schmitt klassisch aufgeteilt: das Wasser befindet sich zwischen Sand und Bergen mit Himmel. Allerdings verschwimmen die Farben angesichts des starken Sonnenscheins. Die Wasserfarbe Blau findet man hier bei der Hose des badenden Mannes sowie bei der dichten Bekleidung der auf dem Steg stehenden Frau. Eine wundersame Verkehrung der dortigen Gegebenheiten bzgl. Arbeit und Geschlechterrollen.

Getoppt wird die Situation durch den überdimensionalen Selfiestick – bezeichnenderweise in sonnenfarbenem Gelb. Mit jedem weiteren Werk des Fotografen wird das karge Leben am Salzsee trotz seiner surrealen Grundstimmung immer normaler und zeigt die hohe Anpassungsfähigkeit der dort lebenden Menschen.

Die Lautlosigkeit in diesen Fotografien ist auch in der Malerei bzw. den Reliefs von Detlef Waschkau zu finden. Seine besondere Technik, eine Art Druckstock für Holzschnitt – gegliedert in scheinbar verschiebbare Kacheln – als Malgrund einzusetzen, ist längst zum Markenzeichen des international agierenden Künstlers geworden.



Detlef Waschkau · 2009 · 100 x 118 cm

Der im einem Ausflugsboot sitzende Japaner ist in ein Buch vertieft und läßt die durch das Fenster sichtbare Landschaft unbeachtet vorüberziehen. Schon seit langer Zeit gibt es in Japan Situationen, in denen freiwillig eine Maske getragen wird.

Das Weiß der Maske, des Buches und des Fensterrahmens schafft eine Verbindung in dem scheinbar zerstückeltem Werk. Das hellgraue Rechteck auf Augenhöhe der sitzenden Person schlägt die Brücke zur Außenwelt, zur Welt außerhalb des Bootes und außerhalb der Wahrnehmung des Lesenden. Auch seine Hand trägt bei zum Kontakt zur Außenwelt – zum hellblauen Rechteck, welches das Wasser darstellt. Die grün und hellocker gestalteten Flächen stehen für z. B. Wiese bzw. Erdreich. So fügen sich die einzelnen Flächen zu einem wunderbaren und sehr stillen Ganzen zusammen.

Ähnlich still ist es in dem in 2018 entstandenem Werk AM WASSER der deutschlandweit bekannten Künstlerin Joanna Jesse.



Joanna Jesse · 2018 · 60 x 70 cm

Zwei Jugendliche sitzen am Teich, der mit dichter Pflanzenwelt eine wunderschöne Idylle bietet. Die Faszination des Steinchenwerfens ins Wasser hat auch diese beiden Jugendlichen in den Bann gezogen. Die fast plastisch wirkende Wasseroberfläche mit den sich ausdehnenden Ringen scheint anstrengungslos greifbar zu sein. Die Hand ist hier wie schon im vorherigen Werk von Detlef Waschkau die direkte Verbindung von Leben und Wasser.

Dieses gestalterische Element findet sich auch im Werk von Antje Vega. Nur das hier die Stimmung im Bild und die Gewichtung eine gänzlich andere ist.



Antje Vega · 2008 · 90 x 90 cm

Der Mensch steht – sitzend zusammen mit einem Vogel – im Vordergrund. Wasser und Behausungen treten eher in den Hintergrund und sind letztlich nur auf das jeweils wesentliche Erkennungsmerkmal reduziert: Das hochkant stehende Fünfeck für das Haus und die Farbe Blaugrün für das Wasser.

Die spiegelnde Oberfläche des Wassers diente schon immer zur Selbstbeobachtung bzw. geistigen Versenkung.



Johannes Hepp · 2018/19 · 25 x 23 x 20 cm

Der Freiburger Künstler ersetzt diese Funktion des Wasser durch einen einfachen Spiegel und die Halbierung des Kajaks. Der Mensch im Kajak ist nur noch mit seiner Selbstwahrnehmung beschäftigt. Er ist entbunden von jeglicher körperlicher Anstrengung, von jeglicher Berücksichtigung der Umwelt. Es ist letztlich ein rein geistiger, schwebender Zustand.

In einer anknüpfenden Situation befinden sich zwei Kajakfahrerinnen, die für das Video ‚Zielübung/target practice‘ in eine prekäre Lage gebracht werden.



Iris Hoppe · 2018 · Detail (Video, 23:30 min.)

In der speziellen Umgebung eines kunstvoll angelegten Gartens befindet sich ein ca. vierzehn Meter langes und schmales Wasserbecken. Die Aufgabe für die beiden Paddlerinnen besteht darin, in dem stehenden Gewässer ihr jeweiliges Kajak exakt auf Position zu halten. Schon die kleinste Körperbewegung überträgt sich über das Kajak ins Wasser und wird dort von den Rändern des Wasserbeckens noch potenziert. Jede kleinste Korrektur über das Doppelpaddel löst weitere Veränderungen und damit erneute Korrekturen aus. Fast ein perpetuum mobile, welches durch die monotone und stetige Stimme im Video noch weiter verstärkt wird.

Kleinste Bewegungen im Wasser sind auch im Werk von Rainer Jacob Grundlage der Veränderung. Er formte einen Heizkörper in klassischer Form und 1:1 Größe aus Eis, setzte diesen im Flusswasser aus und dokumentierte den ‚Fortgang‘ fotografisch.



Rainer Jacob · 2016 · 60 x 80 cm

Hier ist es nicht nur die Strömung des Flusses, sondern auch der Wärmeunterschied von Wasser und Eis, die zur Bewegung und letztlich zur Auflösung des Objektes führen. Eine faszinierende Metapher für die ökologischen Fragen unserer Zeit: Was bewirken die Loslösung des polaren Eises, die Erhöhung der Temperatur, die menschgeschaffene Technik?

Eine scheinbar apokalyptische Antwort bietet Marina Sailer (siehe auch Abbildung auf der Titelseite) mit Ihrer Malerei, in der fast immer das Wasser keine Grenzen mehr zu Gegenständen, Häusern etc. einhält. Alles befindet sich im Wasser, alles wird von Wasser umspült,

alles lebt oder vergeht im Wasser. Kulturelle Errungenschaften verlieren ihren Halt und das Geschehen entzieht sich der Kontrolle des Menschen. Eine in der nahen Zukunft realistische Situation?



Marina Sailer · 2018 · 80 x 120 cm

Die Bedrohung durch Wassermassen findet dagegen in einer märchenhaft arrangierten Fotoarbeit aus Estland ihre Auflösung:



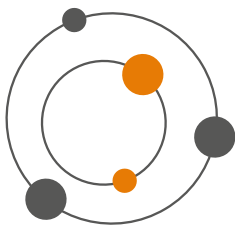
Kylli Sparre · 2019 · 70 x 70 cm

Die Arbeit zeigt eine, momentan noch unmöglich erscheinende, aber wünschenswerte und harmonische Verschmelzung von Wasser, Mensch und Technik.

Axel Schöber

Fotorechte:

Bei den jeweiligen Künstlern*innen sowie bei Ursula Dören



ART-isotope • Galerie Schöber

VERNISSAGE

Sonntag, 16. August 2020 um 11:00 Uhr
Begrüßung: Christiane Förster,
Tourismus Region Wertheim GmbH

ORT

Neues Archiv, Burg Wertheim
Schloßgasse 11, D - 97877 Wertheim

DAUER

16. August bis 25. September 2020
Do. bis So. – jeweils von 10:30 bis 17:00 Uhr
Mi. für Kleingruppen nach Absprache

ANSPRECHPARTNER

Axel Schöber: +49 - (0)172 - 2 32 88 66

www.art-isotope.de

